

Qualität ist das Gegenteil von Zufall

Qualitätsmanagement umfasst heute vor allem die Gestaltung von Prozessen in Industrie oder Dienstleistung. Wichtig ist dabei, dass Ergebnisse nicht zufällig sind. Diese Notwendigkeit nehmen die beiden CAS Projektmanagement und Qualitätsmanagement an der School of Engineering auf.

Unternehmen und Organisationen müssen mehr denn je ihre Prozesse kontinuierlich verbessern. Schlüsselqualifikationen sind dabei Kenntnisse in Qualitäts- und Projektmanagement. Doch nicht nur klassische Planungstechniken sind gefragt: Es gilt auch die Kommunikation zwischen den Beteiligten und dem Umfeld aktiv zu gestalten. Viele Optimierungsversuche scheitern jedoch an unzureichender Kommunikation. Begrenzte Ressourcen bergen die

Gefahr, sich ausschliesslich auf Sachinhalte zu konzentrieren und wichtige Kommunikationsaspekte nicht oder unzureichend zu berücksichtigen. Das Ergebnis sind häufig planerisch korrekt formulierte Aktivitäten, die von den Beteiligten aber nicht gelebt werden.

Die CAS PM und QM greifen diese Problematik auf. Neben der Vermittlung klassischer Techniken zur Planung von Projekten oder typischer Kennzahlensysteme im QM fokussieren sie

auch auf Fragen der Kommunikation: Wie gestalte ich eine effektive Kommunikationspraxis? Welche Bedeutung hat das Projektmarketing und wie berücksichtige ich relevante Anspruchsgruppen? So entwickeln die Teilnehmenden ein viel tieferes Verständnis für die Gestaltung von Prozessen.

Die Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Bereichen wie Informatik, Betriebswirtschaft oder Ingenieurwissenschaften. Diese Vielfalt ist eine

enorme Bereicherung, vor allem wenn offensichtlich wird, dass bestimmte Grundmuster nicht an ein Berufsfeld gebunden sind. Der CAS Projektmanagement startet jedes Semester, der CAS Qualitätsmanagement im Herbst 2010.

Jörg Agarico

Infoveranstaltungen:

Qualitätsmanagement, 23.Juni, Projektmanagement, 24.Juni, jeweils 18 Uhr

► www.zpp.zhaw.ch

Den interreligiösen Dialog stärken

Das Abstimmungsergebnis zur Minarett-Initiative hat einen Riss des Misstrauens in der Schweizer Gesellschaft offenbart. Der CAS Religiöse Begleitung im interkulturellen Kontext befähigt zu einem produktiven Umgang mit der religiösen und kulturellen Diversität der Schweiz.

Erfolgreiche Kommunikation und gegenseitiges Verständnis sind Voraussetzungen für das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Sprachen. Der CAS Religiöse Begleitung im interkulturellen Kontext vermittelt wissenschaftlich fundierte Einblicke in die wichtigsten heute in der Schweiz präsenten Glaubensbekenntnisse. Er schärft den Blick für Problemfelder der interkulturellen Kommunikation und vermittelt handlungsorientierte Ansätze, um Konfliktpotenzial früh zu erkennen und eine Brücke zwischen religiösem und säkularem gesellschaftlichem Umfeld zu schlagen. Der Lehrgang wird von der Arbeitsstelle Interkulturelle Kompetenz des ISBB Institut für Sprache in Be-



Teilnehmende und Leiterin des CAS Religiöse Begleitung in der Kartause Ittingen

Foto ISBB

ruf und Bildung angeboten. Er entstand in Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden als ein weiter qualifizierendes Angebot für Imame und Füh-

rungspersonen muslimischer Gemeinden in der Schweiz, richtet sich aber ausdrücklich an Vertreter aller Glaubensbekenntnisse. Fremdsprachige

unterstützt er mit einem Deutsch-Coaching dabei, die Sprachbarrieren zu überwinden, die den interreligiösen Dialog behindern können.

Im Mai haben erstmals sieben Absolventinnen und Absolventen aus Afghanistan, Bosnien und der Schweiz den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. Sie präsentieren ihre Projektarbeiten zum interreligiösen und interkulturellen Dialog in ihren Gemeinden ab Mitte Mai in einer Ausstellung zunächst am Departement Angewandte Linguistik, dann an verschiedenen Standorten in der Deutschschweiz. Der nächste Zertifikatslehrgang startet am 15. September 2010.

C. Stocker/C. Hohenstein

► www.linguistik.zhaw.ch/isbb

Interprofessionalität – ein Modell mit Zukunft

Die berufliche Spezialisierung im Gesundheitswesen hat nicht nur Vorteile mit sich gebracht. Die einzelnen Berufe und Sektoren arbeiten nur unzureichend zusammen, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der medizinischen Versorgung werden beeinträchtigt. Was ist zu tun?

Peter C. Meyer, Direktor des Departements Gesundheit und Titularprofessor für Soziologie, präsentierte anlässlich seiner After Work Lecture am Departement seine Lösungsvorschläge. «Die Lösung dieser Problematik sind ganzheitliche Sichtweisen auf gesundheitliche Störungen», so Meyer. Dies wiederum

setze ein kooperatives Verhalten von Fachleuten sowie Organisationen voraus, wobei der Referent insbesondere in der interprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Ärzten und kompetenten Health Professionals eine Chance zur Verbesserung der medizinischen Versorgung sieht.

Für Meyer steht fest: Der Bedarf an nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen wird weiter zunehmen, die neuen Health Professionals werden aufgrund verbesserter Akademisierung und Internationalisierung eine entscheidende Rolle spielen im Gesundheitssystem der Zukunft.

Eine Frage der Beweglichkeit

Die Physiotherapie fördert Bewegung und Beweglichkeit – und muss als Beruf selbst in Bewegung bleiben. Mit dieser Thematik befassten sich die rund 150 Teilnehmenden am ersten Symposium des ZHAW Instituts für Physiotherapie, das Ende Februar in Zusammenarbeit mit dem Schweizer-

rischen Verband Orthopädischer Manipulativer Physiotherapie (svomp) organisiert wurde.

Das Symposium stellte den Auftakt für den MAS in muskuloskelettaler Physiotherapie dar, der im Februar startete.

► www.gesundheit.zhaw.ch/muskuloskelettal

Erster Ergotherapie-Kongress in Riad

Es war ein Privileg für Beate Krieger, Dozentin am Institut für Ergotherapie, neben prominenten Kollegen aus aller Welt beim ersten Ergotherapie-Kongress in Saudi Arabien als Hauptreferentin aufzutreten.

Dieser erste Kongress mit Teilnehmenden aus den meisten arabischen Staaten ermöglichte den Austausch und die Diskussion über die Umsetzung zeit-

gemässer Ergotherapie in diesem Kulturkreis. Das mit dem Kinderspital Zürich produzierte Video über die Behandlung von Kindern mit schweren Verbrennungen wurde dankbar aufgenommen.

Zu den Höhepunkten des Kongresses zählte die Zusage des saudi-arabischen Königs, die erste Ausbildung für Ergotherapie im Land zu ermöglichen.



Sharon Brintnell, die Präsidentin des Weltverbandes der Ergotherapeuten, im Gespräch mit dem Kongress-Organisator Al Shahry

Foto Julie Cunningham

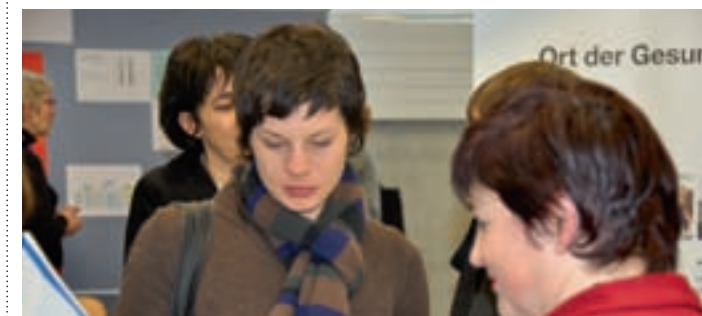
Neue Leiterin Weiterbildung Hebammen

Im Januar hat Regula Hauser ihre Tätigkeit als Leiterin Weiterbildung am Institut für Hebammen aufgenommen. Nach ihren beiden Ausbildungen in allgemeiner Krankenpflege und zur Hebamme hat sie ihre praktischen Jahre im Universitäts-Spital Zürich verbracht. Mehr als zehn Jahre war sie zudem an der damaligen Hebammenschule als Berufsschullehrerin tätig. Überdies hat Regula Hauser ein Nachdiplomstudium zum Master of Science in Public Health absolviert.



Regula Hauser Foto: John Canciani

Stellenmarktplatz findet Anklang



Eindrücke gewinnen und Kontakte knüpfen: Der vom Institut für Pflege im Januar durchgeführte Stellenmarktplatz fand grossen Anklang bei Studierenden und diplomierten Pflegenden mit Bachelordiplom. Zahlreiche Spitäler und Kliniken aus der Region waren vertreten, darunter das Kantonsspital Winterthur, das Universitätsspital

Zürich sowie das Kantonsspital Baden. An den Marktständen der Institutionen konnten Präsentationen begutachtet und Gespräche mit Bildungs-, Leitungs- und Personalfachpersonen geführt werden. Die Chance zum Austausch wurde von den Teilnehmenden ausgiebig genutzt, an den Marktständen wurde rege diskutiert.

Erfolgreicher Tag der offenen Tür am IUED



Interessierte informieren sich über Studienmöglichkeiten am IUED.

Am 6. März 2010 hat am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der jährliche Tag der offenen Tür stattgefunden. Zahlreiche Studieninteressierte haben die Gelegenheit genutzt und sich in über 20 Unterrichtsstunden sowie vielen weiteren Angeboten über die Studiengänge BA Übersetzen mit den Vertiefungen Mehrsprachige Kommunikation, Multimodale Kommunikation und Technikommunikation sowie die Vertiefungen Fachübersetzen und Konferenzdolmetschen des MA Angewandte Linguistik informiert.

Besondere Highlights waren die Dolmetschlektionen mit der Möglichkeit, sich selbst als DolmetscherIn zu versuchen, die Einführung ins Usability Testing, die bei vielen Besuchenden für Staunen sorgte, sowie die mehrsprachige Podiumsdiskussion zum Thema «Wie weiter nach dem Studium?», die von Studierenden ins Deutsche und Italienische simultan verdolmetscht wurde. Nächster Tag der offenen Tür: 19. März 2011, 11–17 Uhr.

www.linguistik.zhaw.ch/iued

IAM bekommt Zuschlag für BAKOM-Studie

Ziel der Studie «Auswirkungen des Internets auf die journalistische Praxis und berufskulturelle Normen in der Schweiz», die am IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft für das Bundesamt für Kommunikation ausgearbeitet wird, ist die Analyse der journalistischen Produktion in crossmedial ausgerichteten Redaktionen im Vergleich zu Redaktionen, die im nicht medienkonvergenten Umfeld tätig sind. Im Vordergrund stehen die redaktionellen Produktions- und Handlungsabläufe bzw. Routi-

nen und die damit verbundenen journalistischen Werte und Normen. Die Untersuchung basiert auf der Annahme, dass Medienwandel nicht nur durch technologische Einflüsse determiniert wird, sondern sich in einem rekursiven Prozess zwischen Technologie und journalistischen Regeln vollzieht. Die Ergebnisse der Studie werden Ende 2010 vorliegen. Verantwortlich für das Projekt ist Vinzenz Wyss, die Projektleitung liegt bei Guido Keel.

www.linguistik.zhaw.ch/iam

Behördenbriefe: persönlich – sachgerecht – verständlich

In Weiterführung ihrer Diplomarbeit am IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen hat Mirjam Zürcher für die Schweizerische Bundeskanzlei ein Merkblatt mit Empfehlungen zur Behörden-Bürger-Kommunikation verfasst. Dieses richtet sich an Personen in öffentlichen Verwaltungen

und soll dabei unterstützen, «Briefe so zu verfassen», dass sie «zur guten Kommunikation zwischen dem Staat und den Bürgerinnen und Bürgern beitragen» (aus der Einleitung).

Kostenlos zu beziehen unter:
www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen

Computerlinguistik und Sprachtechnologie. Eine Einführung

Computerlinguistik und Sprachtechnologie spielen in der Ausbildung von Übersetzerinnen eine wichtige Rolle. Susanne Jekat, die Leiterin Forschung des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen hat ein Lehrbuch zum Thema mit verfasst, das jetzt in dritter Auflage erschienen ist.

Das Lehrbuch bietet eine Einführung in Grundlagen und Methoden der Computerlinguistik und stellt die wichtigsten Anwendungsgebiete in der Sprachtechnologie vor. Es richtet sich an Studierende der Computerlinguistik und verwandter Fächer sowie an Entwickler sprachverarbeitender Systeme.

Für die dritte Auflage wurden sämtliche Kapitel überarbeitet

und aktualisiert. Durch eine stärkere Fokussierung auf statistische Grundlagen und Methoden trägt sie der Entwicklung in der Computerlinguistik und Sprachtechnologie Rechnung.

susanne.jekat@zhaw.ch



Veranstaltungen



10-Jahre IAM: Kommunikation bewegt. Das Institut für Angewandte Medienwissenschaft feiert am 22. Oktober 2010 sein 10-jähriges Bestehen.

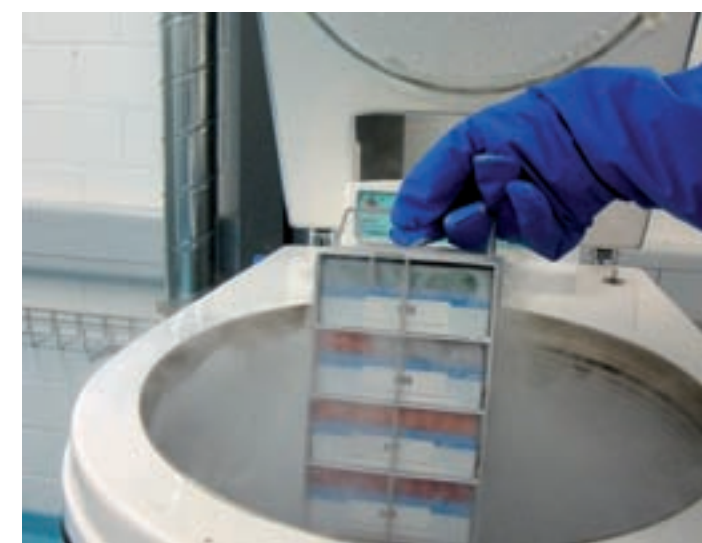
www.linguistik.zhaw.ch/iam

Erste nationale Stammsammlung für biologisches Material

Die Culture Collection of Switzerland (CCoS) ist die erste nationale Sammlung, die biologische Materialien wie Bakterien und Hefestämme zusammenträgt. Sie leistet damit einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in der Schweiz. Die Stämme dienen der Forschung und Entwicklung neuer Produkte und werden in der Biotechnologie und Diagnostik eingesetzt. Das Unternehmen ist quasi ein Spin-off des Wädenswiler Instituts für Biotechnologie. Das CCoS konzentriert sich auf die Sammlung bakterieller Isolate mit Schweizer Hin-

tergrund. Diese werden von verschiedenen Forschungseinrichtungen und der Industrie zur Verfügung gestellt. Derzeit sind rund 200 Stämme eingelagert. Der Aufbau der nationalen Stammsammlung ist ein von der Förderagentur für Innovationen KTI und dem Bundesamt für Umwelt BAFU unterstütztes Projekt. Mit dabei sind auch Partner aus der Wirtschaft, wie die Swiss Biotech Association, das Swiss Industrial Biocatalysis Consortium und die deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen.

www.ccos.ch



Lagerung von Stämmen in flüssigem Stickstoff

Tagung zu Prozessmesstechnik

Die hohen und stetig wachsenden Anforderungen an Zuverlässigkeit und Sicherheit von Produktionsprozessen lassen sich nur mit einer hochstehenden Prozessanalytik erreichen. Der Trend hin zur kontinuierlichen Prozessführung einerseits, aber auch die wirtschaftliche Notwendigkeit, Batch-Produktionsanlagen mit hoher Auslastung zu betreiben, verlangen nach einer möglichst zeitnahen Prozessmesstechnik. Process Analytical Technology (PAT) ist eine Initiative der amerikanischen Food and Drug Administration und stellt eine substanzielle Kraft dar, Online-Prozessmesstechnik in Echtzeit zu imple-

mentieren. PAT eignet sich insbesondere für Prozesse in der Pharmaindustrie und gewinnt ständig an Bedeutung auch für die chemische Industrie. PAT ermöglicht besseres kausalanalytisches Verständnis von Prozessen, Regelung und damit gesteigerte Effizienz von Prozessen und Produktfreigabe quasi in Echtzeit.

Die Fachtagung Prozessmesstechnik am 17. Juni 2010 in Wädenswil vermittelt eine Standortbestimmung zum Thema, zeigt die industrielle Implementierung von PAT auf und bietet Gelegenheit zur Diskussion mit Fachleuten.

www.icbc.zhaw.ch

Olivenöle sensorisch bewertet

Bereits zum neunten Mal wurde am 15. April 2010 an der ZHAW in Wädenswil der Olive Oil Award verliehen. Vier «extra vergine» Öle erhielten die Goldene Olive, acht Öle die Silberne Olive und weitere sieben Olivenöle einen Award als Aner-

kennung für ihre hervorragende sensorische Qualität. Produzenten, Importeure und Einzelhändler aus 13 verschiedenen Nationen hatten insgesamt 118 Olivenöle «extra vergine» zur Bewertung eingereicht.

www.ilgi.zhaw.ch



Abfallarme Fingerfood-Produkte

Schon mal von Pizzoti gehört? Oder Teigwaren am Meter gegessen? Vermutlich kaum, denn diese verpackungsfreien Mahlzeiten gibt es noch nicht. Sie sind zwei von über siebzig Ideen, mit denen Studierende im Lebensmittelbereich am Wettbewerb «Fingerfood 2010» teilgenommen haben. Zwölf dieser siebzig Ideen wurden En-

de März an einem Innovationsworkshop in Wädenswil von einem Expertenteam unter die Lupe genommen. Noch am selben Tag erstellten alle Teilnehmenden für ihre Idee ein Dossier zuhänden der Jury, die die besten Ideen prämiieren wird. (Mehr Infos zur Prämierung am 11. Juni 2010 in Basel folgen.)

www.fingerfood2010.ch

Der neue Bachelor-Teilzeitstudiengang

Am 26. Februar 2010 ist der neue Bachelor-Teilzeitstudiengang in Angewandter Psychologie mit 52 Studierenden (Leitung Silvia Deplazes) erfolgreich gestartet. Mit der Entflechtung von Teilzeit- und Vollzeitstudiengang vereinfacht sich nicht nur die operative Führung. Es existiert neu auch ein besonders attraktives Angebot, weil sich die Präsenzzeit für die Studierenden fix auf Freitag und Samstag erstreckt. Dies ist eine wesentliche Erleichterung für das Management von Studium, Beruf und familiären Verpflichtungen, wie die Resonanz in den Informationsveranstaltungen und die grosse Nachfrage nach diesem Angebot zeigen. Das Studi-

um dauert 10 Semester und beginnt alle zwei Jahre im Frühling, die Inhalte sind identisch mit dem Vollzeitstudium. Im Zuge der Ausarbeitung dieses neuen Studiengangs erfolgte auch eine Überarbeitung der Inhalte in der Vertiefungsrichtung Arbeits- und Organisationspsychologie. Im Hinblick auf die Berufsbefähigung des Bachelors konzentriert sich das Angebot auf operative Themen des HR-Managements. Für den konsekutiven Master wird es möglich sein, einen individuellen Kompetenzschwerpunkt zu setzen, z. B. in Systemischem Management und Leadership oder in Organisationskultur und kulturellem Wandel.

Neuer Koordinator Higher Education Management



Andreas Pfister hat am 1. März 2010 seine Stelle als Koordinator Higher Education Management im Departement Angewandte Psychologie angetreten. Er koordiniert die Bereiche «Diversity» und «Internationales» und nimmt verschiedene Aufgaben darin wahr. Andreas Pfister studierte Pädagogik, Publizistik und Musikwissenschaft in Zürich und Berlin und promovierte 2008 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Von

2004 bis 2010 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dort erfüllte er Aufgaben in Forschung und Lehre. Im Bachelor-Studium leitete er u.a. einen Kurs zu wissenschaftlichem Arbeiten und unterrichtete zu den Themen Methoden qualitativer Sozialforschung, Gender-/Queer-Studies, Prostitution/Sexarbeit und HIV/Aids. In der Forschung war er als Mitarbeiter und als operativer Projektleiter an unterschiedlichen Forschungsprojekten im Bereich der präventionsorientierten HIV-Forschung beteiligt, die vom Bundesamt für Gesundheit und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wurden. Neben der Arbeit an der Hochschule ist Andreas Pfister seit 2004 als freischaffender Konzert- und Opernsänger tätig. andreas.pfister@zhaw.ch

Der bewegte Mensch



Institutsleiterin Daniela Eberhardt überreicht Hans Jöri ein Abschiedsgeschenk

Am 25. Februar 2010 verabschiedete sich Hans Jöri, langjähriger Mitarbeiter und Leiter des IAP Zentrum Verkehrs- und Sicherheitspsychologie in den Ruhestand. Zu seiner Abschiedsvorlesung versammelten sich Mitarbeitende, Kollegen, Kunden und zahlreiche Weggefährten aus dem In- und Ausland, die ihn in seinem Themengebiet «Verkehrs- und Sicherheitspsychologie» in den letzten 30 Jahren begleitet haben. Kaum ein zweiter Name ist in der Schweiz seit Jahrzehnten so eng mit dem Thema Verkehrspsychologie verbunden wie der von Hans Jöri. So widmete er auch sein Abschiedsreferat «Dem bewegten Menschen – in seiner Rolle als Verkehrsteilnehmer/in». Dabei nahm Hans Jöri sein Publikum mit auf eine faszinierende Reise, die vor 4'000 Jahren mit der Erfindung des Rades begann und heute mit Reisen in den Weltraum noch nicht zu Ende ist. Die Geschichte der Verkehrspsychologie beginnt im späten 19. Jahrhundert. Mit der

Gründung des IAP als Psychotechnisches Institut Zürich im Jahre 1923 wurden bereits psychologische Eignungsabklärungen für das Führen von Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs durchgeführt. Hans Jöri trat im Jahre 1979 in das IAP ein und prägte die Verkehrs- und Sicherheitspsychologie im Hause IAP und in der Schweiz nachhaltig. Er war Verkehrspsychologe des Bundesamtes für Verkehr BAV und untersuchte unter dessen Aufsicht seit 2004 die psychologische Eignung der Triebfahrzeugführenden von Bahnunternehmen (z.B. Lokomotive, Tram etc.). Hans Jöri bleibt dem Bundesamt für Verkehr in den nächsten Jahren weiterhin als Berater erhalten und wird als freier Experte auch dem IAP verbunden bleiben. Seine Nachfolge am IAP hat Simon Hardegger im Februar 2010 als neuer Leiter IAP Zentrum Verkehrs- und Sicherheitspsychologie übernommen. Weitere Informationen: verkehr.iap@zhaw.ch

Talente fördern und entwickeln

Die informelle Bildung erhält in der Sozialen Arbeit einen immer grösseren Stellenwert. Welche Entwicklungs- und Integrationsmöglichkeiten sich damit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eröffnen, ist Thema einer Tagung im September 2010 in Zürich.

Das Erkennen der eigenen Talente ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen Berufsleben und wird für viele Jugendliche zum Problem: Immer noch sind es vor allem kognitive Fähigkeiten, die zu den geforderten Abschlüssen und Diplomen führen, andere Talente werden wenig gewichtet. Marcel Spierts, ehemaliger Dozent an der Hochschule in Amsterdam,



sieht in der Talententwicklung eine wichtige Aufgabe der Sozialen Arbeit: Sie sollte diese Lücke stärker in Betracht ziehen und Interventionen in Zusammenarbeit mit Schulen und mit anderen Akteuren planen. Talententwicklung hebt die Stärken von Jugendlichen hervor.

Ziel ist es, ihre kreativen, gesellschaftlichen, sportlichen und künstlerischen Interessen zu entdecken und sie aus den «Komfortzonen» heraustreten zu lassen, ihnen aber gleichzeitig Sicherheit zu bieten und vermehren. Wie können die Fähigkeiten der Jugendlichen anerkannt werden? Wie gelingt der Transfer in ein späteres Berufsleben und wie erkennen wir die persönlichen Stärken bereits bei Kindern? Dies sind Themen, die an der Tagung «Talent ist lernbar – informelle Bildung in der Sozialen Arbeit» am 9./10. September 2010 in Zürich mit Marcel Spierts und anderen Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland diskutiert werden.

www.sozialearbeit.zhaw.ch/informelles-lernen

Master in Sozialer Arbeit – Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt

Der konsekutive Masterstudiengang in Sozialer Arbeit – eine Zusammenarbeit der Fachhochschulen Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich – vertieft das im Bachelor erworbene Wissen und vermittelt einen fundierten wissenschaftlichen Überblick über aktuelle Probleme und Fragestellungen der Sozialen Arbeit. Welches sind

die Perspektiven für Master-Absolvierende auf dem Arbeitsmarkt, lautet die Grundfrage der Podiumsveranstaltung, welche das Departement Soziale Arbeit am 28. Juni 2010 durchführt. «In Studienberatungsgesprächen mit Master-Interessierten werden wir häufig nach den Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Die-

se Frage haben wir aufgenommen und diskutieren sie mit Fachleuten aus Praxis und Studium», begründet Esther Forrer Kasteel, Verantwortliche an der ZHAW für den Masterstudiengang, die Themenwahl dieser Veranstaltung. Maja Ingold, bisher Vorsteherin Departement Soziales der Stadt Winterthur, heute Nationalrätin, und Daniel Kübler, Leiter der Jugendstätte Burghof, als Expertin beziehungsweise Experte aus der Praxis gehen im Podium mit Masterstudierenden und Dozierenden der Frage der Berufsaussichten nach. Beim anschließenden Apéro richte haben Interessierte die Gelegenheit, die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer persönlich anzusprechen. Details und Anmeldung: www.sozialearbeit.zhaw.ch



Esther Forrer Kasteel

Neue Publikation

Mehr als 3'000 Heime nehmen in Brasilien Strassenkinder auf. Die Qualität dieser Institutionen variiert stark. Reformbemühungen sind im Gange. Es fehlen jedoch empirische Erkenntnisse darüber, wie die charakteristischen Strukturen und Prozesse von Organisationen aussehen, in denen junge Menschen aufwachsen. Die Autorin Anna Schmid, Dozentin mit Fokus Sozialmanagement im Departement Soziale Arbeit der ZHAW, untersucht diese bisher von der Organisationslehre nicht berücksichtigte Organisationsart am Beispiel des als innovativ bezeichneten Kinderheims «Chácara dos Meninos de Quatro Pinheiros» in Curitiba. Das Buch wendet sich an Personen, die sich mit Organisationspsychologie beziehungsweise -lehre, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialmanagement und Entwicklungszusammenarbeit befassen.

Anna Schmid
Das Strassenkinderprojekt als Organisation
Strukturen, Prozesse und Qualität am Beispiel eines Heims in Brasilien
328 Seiten, CHF 67.00
ISBN 978-3-531-17418-1



Amerikanisches Campus-Leben ausprobieren

23 Studierende aus verschiedenen Ingenieurstudiengängen fliegen Ende Juni für 3 Wochen in die USA, wo sie im Rahmen des langjährigen Austauschprogramms mit dem Institute of Technology der University of Minnesota (UoM) ein Seminar bei Thomas R. Chase zum Thema «Product Development» absolvieren. Fünf gemischte Teams versuchen, einen Produktionsroboter zu entwickeln, der für ein Atomforschungszentrum im Norden Minnesotas gebraucht wird. Selbstverständlich wird die Gruppe dieses For-

schungszentrum in einem ehemaligen Bergwerk besuchen. Die Exkursion und einige Tage in New York vermitteln den Teilnehmern auch einen Eindruck vom Alltag in den USA.

Während des Aufenthalts wird dem Leiter des Austauschprogramms, Armin Züger, der Ehrentitel «University of Minnesota Distinguished International Academician» für seine Verdienste beim Ausbau des internationalen Austausches zwischen dem Institute of Technology und der SoE verliehen.
 ▶ armin.zueger@zhaw.ch

Ernst Ulrich von Weizsäcker an der SoE

Am 28. April 2010 referierte Nachhaltigkeitspionier Ernst Ul-



rich von Weizsäcker im Rahmen einer öffentlichen Aviatikvorlesung zum Thema «Effizienz und Suffizienz – zwei sich ergänzende Konzepte» und signierte in der Buchhandlung Obergass sein neues Buch «Faktor Fünf». Die Veranstaltung entstand in Zusammenarbeit des Instituts für Nachhaltige Entwicklung mit dem in Winterthur ansässigen Club of Rome.

▶ urs.hohl@zhaw.ch

Zweite Nacht der Technik – Herzlich willkommen!

Wie bereits angekündigt, lädt die SoE am 18. Juni 2010 zu einer Nacht der Technik ein. Das vielseitige Programm mit einer Ausstellung aktueller Forschungsprojekte, der Präsentation diesjähriger Bachelorarbeiten, Laborführungen, Kurz-

vorträgen sowie Experimenten für Kinder startet im Anschluss an den traditionellen «Frackumzug» der Diplomanden durch die Winterthurer Altstadt. Der Eintritt ist frei.

▶ www.engineering.zhaw.ch/nachtdertechnik

International Simulation Workshop

Das Institute of Computational Physics und seine Spin-off-Firma Fluxim veranstalten einen Simulationsworkshop zum Thema organische Elektronik und

Photovoltaik. Renommierte internationale Wissenschaftler berichten über den aktuellen Stand dieses Forschungsbereichs.

▶ www.isw10.org

Profis für soziale Verantwortung zertifiziert

Am 7. Mai 2010 erhielten 20 Absolventinnen und Absolventen das Certificate of Advanced Studies in Social Management and Social Responsibility. Die Teilnehmenden lernten, wie Unternehmen soziale Themen systematisch und strategisch in die Organisationsführung integrieren können. In ihren Projektar-

beiten setzten sie sich u.a. mit Diversity Management, Sustainability Marketing oder Fair Living Wages auseinander. Der CAS wurde zum dritten Mal durchgeführt, dies bei ständig steigenden Teilnehmerzahlen.

Nächster Start: 28. August 2010.
 ▶ www.socialmanagement.ch

Biomechanik: erstes akkreditiertes Testlabor der Schweiz

Das experimentelle Testlabor der Biomechanik am Institut für Mechanische Systeme wurde erfolgreich als «Prüfstelle für die Entwicklung und Durchführung experimenteller Untersuchungen an Endoprothesen, Rückenimplantaten, Traumatologieprodukten und Instrumenten» akkreditiert. Die Akkreditierung erfolgte durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle (SAS) und bedeutet die formelle Anerkennung des Qualitätsmanagement-Systems und der fachlichen Kompetenz

der Prüfstelle. Damit kann das Labor Dienstleistungen im akkreditierten Geltungsbereich durchführen und ist befugt, neue Prüfverfahren einzuführen, zu charakterisieren und zu validieren. Der Geltungsbereich umfasst u.a. statische Untersuchungen und Dauerfestigkeitsanalysen oder Funktionsanalysen von mehrteiligen Produkten unter physiologischen oder mechanisch reproduzierbaren, aussagefähigen Randbedingungen.

▶ bernd.heinlein@zhaw.ch

4. Winterthurer Technologietag: Modellbildung und Simulation

Am 7. Oktober 2010 findet der 4. Winterthurer Technologietag zum Thema Modellbildung und Simulation statt. Die SoE verfügt hier über ein grosses und breit gefächertes Know-how, ein Grossteil der SoE-Institute und Zentren beschäftigt sich mit diesem vielfältigen Gebiet und seinen Anwendungen. Die zahl-

reichen Vorträge finden in drei Parallel-Sessionen statt, das Keynote-Referat hält Matthias Streiff, Leiter Forschung & Entwicklung Technologien der Sensirion AG, Stäfa, unter dem Titel «Was bedeutet Modellbildung und Simulation für Sensirion?»

▶ www.engineering.zhaw.ch/win-tech-tag

Messflug durch die Aschewolke

Im Auftrag des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) unternahm Bruno Neining, Zentrum für Aviatik und Verkehrssysteme, im April und Mai meh-

rere Messflüge durch die Aschewolke aus Island. Das Ziel der Flüge war, die Dichte der Aschepartikel in der Luft zu messen.

▶ bruno.neining@zhaw.ch

Podium zur Liberalisierung des Strommarktes

Am 19. März 2010 fand in der Aula der ZHAW School of Management and Law das 4. «Atelier de la Concurrence» statt. Die juristische Veranstaltungsreihe wird federführend vom Institut für Wirtschaftsrecht organisiert. Unter dem Titel «Ein Jahr Wettbewerb im Strommarkt: Wann zündet der Funke?» referierten und diskutierten unter der Leitung von Gabriela Weiss, NZZ am Sonntag, und Patrick Krauskopf, ZHAW School of Management and Law, folgende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik: Rechtsanwalt Werner Marti, Geschäftsführer IG-Strom; Martin Künzli, Leiter ZHAW School of Engineering; Andreas Münch, Mitglied der Generaldirektion Migros; Martin Neff, Chefökonom Credit Suisse; Iris Vasbender, Antitrust/Energy Law E.ON; Ralf C. Schlaepfer, Head Consulting PwC; Carlo Schmid-Sutter, Präsident Elcom; Philippe Viridis, CEO Groupe E und Olivier Schaller, Weko.



Bei der Veranstaltung zur Strommarktliberalisierung fanden auch Fragen aus dem Publikum Gehör.

Erstmals präsentierte die Credit Suisse am Atelier ihre Marktanalyse «Der Elektrizitätssektor auf dem Weg zum Wettbewerb?» der Öffentlichkeit. Die Studie belegt unter anderem, dass in der Schweiz mittlere und grosse Unternehmen höhere Strompreise bezahlen als die Konkurrenz im übrigen Europa. Während der Veranstaltung wurde klar, dass es für die komplexe Strom-

wirtschaft keine einfachen Lösungen gibt. Nach den Erfahrungen der ersten Phase der Marktöffnung, die vor einem Jahr stattfand, müsse der Gesetzgeber nun die richtigen Schlüsse ziehen und entsprechend handeln. Das nächste Atelier de la Concurrence findet am 12. November 2010 zum Thema Steuerwettbewerb statt.

▶ www.iwr.zhaw.ch

ZHAW Investment Circle – neue Veranstaltungsreihe

Am 9. März 2010 fand in Zürich zum ersten Mal der ZHAW Investment Circle statt. Dieser richtet sich an qualifizierte Anleger und informiert über ein aktuelles Thema mit akademischen Referenten und Praktikern. Diskutiert wurde über Investitionsstrategien in den Rohstoffmärkten. Hierzu fanden drei Vorträge statt: «Commodity Investments: Eine aktuelle Asset-Klasse», Roger Rissi, IFZ, Hochschule Luzern; «Aktuelle Rohstoffmodelle: ein Überblick», Wolfgang Breyman, IDP, ZHAW und «Achieving

Absolute Returns in Resources Investing», David McCarthy, Sciens Capital Management. Es wurde deutlich, dass es sich bei Rohstoffen um eine sehr heterogene Investmentkategorie mit unterschiedlichen Risikoeigenschaften handelt. Investoren sollten daher entweder die Besonderheiten eines Rohstoffes genau kennen oder sich eher indirekt über diversifizierte Fonds und Indexprodukte im Rohstoffmarkt engagieren. In Zukunft sind zwei Anlässe pro Jahr geplant.

▶ www.zai.zhaw.ch

Kulturmanagement – neue Publikation

Das Buch «Rechtsformen in der Kultur» von Diana Betzler und Franziska Brägger ist ein juristischer und managementorientierter Leitfadens für die praktische Tätigkeit von Kulturmanagern. Neben einem Überblick über die im Kulturbetrieb gebräuchlichen Rechtsformen in der Schweiz werden Kriterien zur Entscheidungsfindung herausgearbeitet und an aktuellen Praxisbeispielen aus verschiedenen Kultursparten anschaulich.

▶ www.zkm.zhaw.ch

Karriere im Wandel

Das Zentrum für Human Capital Management hat im letzten Jahr eine Veranstaltungsreihe lanciert: das ScienceForum. Die jährliche Tagung bietet ein für Praktiker spannendes Thema mit hochkarätigen Referenten aus dem Hochschulbereich. Ziel ist, aus der aktuellen Forschung Hinweise für die betriebliche Praxis zu erarbeiten.

Ging es 2009 um die Erfolgsfaktoren von Hochleistungsteams, so steht diesen Herbst die Karriere im Mittelpunkt. «Es soll gezeigt werden, wie sich Karrieremodelle verändert haben, inwieweit die innerbetriebliche hierarchisch orientierte Karriere anderen Karrieremodellen gewichen ist und wie es um ein Karriereplateau im mittleren Lebensalter steht», charakterisiert Noline Scheidegger, die Tagungsleiterin, die Fragestellung der Veranstaltung. Sie führt durch das Tagesprogramm mit internationalen Referenten. Neue Perspektiven und anregende Diskussionen sind den Teilnehmenden sicher.

▶ www.zhcm.zhaw.ch/scienceforum

